

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Stärkstes Wachstum seit 2007³

Wachstum bleibt auch im vierten Quartal dynamisch

Trotz einer gewissen Abschwächung auf durchschnittlich 0,9% im Vergleich zur Vorperiode blieb das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) auch im vierten Quartal 2017 stark. Das niedrigere Durchschnittswachstum lässt sich vor allem durch eine Verlangsamung der Konjunktur in Rumänien (der zweitgrößten Volkswirtschaft der Region) erklären: Nach 2,4% im dritten nahm die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal nur noch um 0,6% zu (jeweils im Vergleich zum Vorquartal). Nichts desto trotz verzeichnete die rumänische Wirtschaft mit einem Plus von 7% im Gesamtjahr 2017 ein Rekordwachstum. Generell zeichnete sich das letzte Jahr durch eine besonders dynamische Entwicklung aus und das Wachstum in CESEE stieg von durchschnittlich 3,1% im Jahr 2016 auf 4,7% im Jahr 2017 an. Damit wuchs die Region so schnell wie seit 2007 nicht mehr.

BIP-Wirtschaftswachstum in CESEE
Reales Wachstum in % gegenüber dem Vorquartal

	2017q1	2017q2	2017q3	2017q4*
Bulgarien	0.9	1.0	0.9	0.8
Estland	1.0	1.3	0.3	2.2
Kroatien	0.8	0.8	0.7	0.1
Lettland	1.7	1.4	1.5	0.3
Litauen	1.1	0.6	0.4	1.5
Polen	1.1	0.9	1.2	1.0
Rumänien	2.0	1.7	2.4	0.6
Slowakei	0.8	1.0	0.8	0.9
Slowenien	1.2	1.2	1.0	2.0
Tschechische Rep.	1.5	2.5	0.5	0.5
Ungarn	1.3	0.9	0.9	1.3
gesamte Region	1.3	1.3	1.2	0.9

*) Schnellschätzung
Quelle: Eurostat.

Vorlauf- und Vertrauensindikatoren deuten auf anhaltend robuste Konjunktur hin

Alle verfügbaren Vorlauf- und Vertrauensindikatoren entwickelten sich in den letzten Monaten positiv. Das trifft vor allem auch auf die Bauwirtschaft zu, welche ihre Schwächeperiode dank zunehmender Auszahlungen von EU-Mitteln aus dem laufenden Finanzrahmen überwunden hat: Die Produktion im Baugewerbe nahm im vierten Quartal 2017 um mehr als 12% (im Vergleich zum Vorjahr) im regionalen Durchschnitt zu, nachdem sie im Jahr 2016 noch um durchschnittlich 10% zurückgegangen war. Das deutet auf eine erhöhte öffentliche Investitionstätigkeit hin.

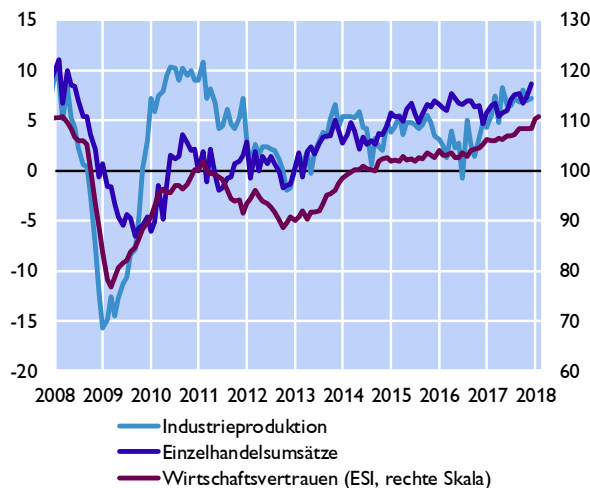
Gleichzeitig entwickelte sich die Industrieproduktion äußerst positiv: Nach einer Phase erhöhter Volatilität Mitte 2016 beschleunigte sich das jährliche Wachstum der Industrieproduktion seit Oktober 2016 deutlich und betrug im vierten Quartal 2017 7,4% (im Vergleich zum Vorjahr) im regionalen Durchschnitt. Die robuste Industriekonjunktur wird auch durch verfügbare Umfragen unter Einkaufsmanagern aus Polen und der Tschechischen Republik belegt. In beiden Ländern lagen die entsprechenden Indizes im Februar deutlich über der eine Expansion anzeigenden Marke von 50 Punkten, in der Tschechischen Republik erreichten sie sogar einen Wert von 58,8 Punkten. Statistiken zu Umsätzen der Industrie im Inland und Ausland deuten darauf hin, dass die Binnenkonjunktur zunehmend wichtig für die CESEE-Volkswirtschaften wird: Während sich das Wachstum der Umsätze im Ausland zuletzt etwas abschwächte und bei rund 8,5% im vierten Quartal zu liegen kam, beschleunigte sich die Nachfrage im Inland deutlich. Mit einer Zunahme von über 9% entwickelte sich der Inlandsmarkt

³ Autor: Josef Schreiner (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

sogar etwas dynamischer als die internationale Nachfrage. Die starke Industriekonjunktur, gekoppelt mit einer zunehmenden Kapazitätsauslastung (diese wies zuletzt in mehreren Ländern historische Höchststände aus) und günstigen Finanzierungsbedingungen sollte auch zu einer baldigen Erhöhung der privaten Investitionstätigkeit führen.

Vorlauf- und Vertrauensindikatoren CESEE

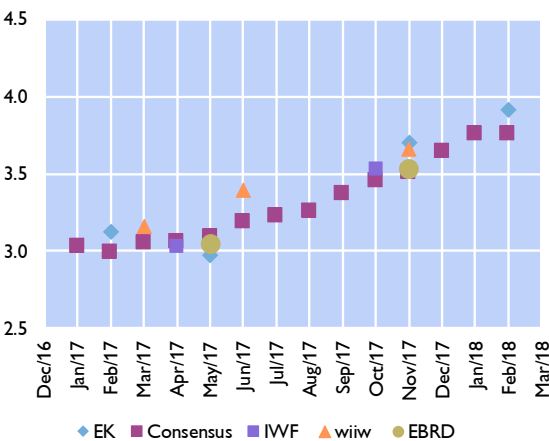
jährliche Veränderung in % bzw. in Punkten



Quelle: Eurostat, Europäische Kommission.

CESEE: Entwicklung der BIP-Wachstumsprognosen für 2018

Reales Wachstum in %



Quelle: EK, EBRD, Consensus Economics, EZB, IWF, wiw.

Steigende Löhne und eine dynamische Entwicklung der Arbeitsmärkte dürften den Konsum weiter befeuert haben und schlugen sich in einem steigenden Wirtschaftsvertrauen nieder. Der Economic Sentiment Indicator (ESI) der Europäischen Kommission steigt seit Anfang 2015 kontinuierlich an und erreichte im Februar 2018 einen Wert von 110,8 Punkten im regionalen Durchschnitt. Damit lag er deutlich über dem langjährigen Durchschnitt und auf einem Niveau welches zuletzt im Herbst 2008 erreicht wurde. Der Index wurde neben der sich aufhellenden Stimmung im Bausektor auch von stärkeren Vertrauenswerten im Einzelhandel positiv beeinflusst. Die robuste Dynamik in diesem Sektor wird auch durch die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze unterstrichen: Diese wuchsen im Dezember 2017 um 8,6% im Jahresabstand.

Gute Nachrichten kommen weiter von den Arbeitsmärkten: Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Region ging im Dezember 2017 abermals leicht auf 4,8% zurück und verweilte auch im Jänner 2018 auf diesem Wert. Sie befindet sich damit auf einem historisch niedrigen Niveau und liegt auch deutlich unter dem Durchschnitt des Euroraums (8,6% im Jänner 2018). Die Tschechische Republik verzeichnete im Jänner erneut die niedrigste Arbeitslosenrate in der EU (2,4%). Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit wird zunehmend auch für jüngere und ältere Personen sowie für Langzeitarbeitslose berichtet. Vor dem Hintergrund dieser äußerst positiven Entwicklung kommt es vermehrt zu Verknappungserscheinungen auf den Arbeitsmärkten. Umfragen zeigen, dass mangelnde Arbeitskraft zunehmend als produktionshemmender Faktor wahrgenommen wird. So kommt etwa die Konjunktur- und Verbrauchererhebung der Europäischen Kommission zum Schluss, dass im ersten Quartal 2018 netto 45% der befragten Industriebetriebe einen Arbeitskräftemangel feststellten. Arbeitskräftemangel stellt damit das bedeutendste Produktionshemmnis in der Region dar.

Prognosen für 2018 weiter nach oben revidiert

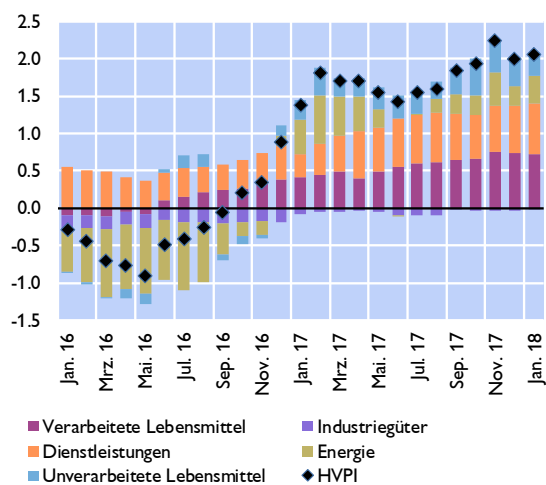
Die starke wirtschaftliche Dynamik schlug sich auch in den Prognosen zum Wirtschaftswachstum in CESEE nieder. Das erwartete Wachstum für das Jahr 2018 wurde im Zeitverlauf sukzessive nach oben revidiert. Zuletzt lagen die Prognosen bei knapp unter 4%. So erwartet etwa die Europäische Kommission in ihrem jüngsten Konjunkturbericht ein durchschnittliches Wachstum von 3,9% für die CESEE Region. Aufwärtsrevisionen gab es vor allem für Polen, in geringerem Ausmaß auch für die Tschechische Republik, Slowenien und die Slowakei. Laut Kommission wird heuer weiterhin Rumänien das stärkste Wachstum ausweisen (4,5%). Das Schlusslicht wird Kroatien mit einem Plus von 2,8% bilden.

Moderater Anstieg der Inflation in der CESEE-Region

Die Inflationsrate in CESEE steigt seit Juni 2017 wieder moderat an und lag im Jänner 2018 bei 2,1% im regionalen Durchschnitt. Höherer Preisdruck wurde vor allem aus den Kategorien Energie und verarbeitete Lebensmittel berichtet. Die Kerninflation nahm im selben Zeitraum von 1,4% auf 1,8% zu. Die höchsten Inflationsraten in der Region weisen zurzeit Estland und Litauen (3,6%) sowie Rumänien (3,4%) aus. Der niedrigste Preisdruck wird aus Bulgarien (1,3%) und Kroatien (1,2%) berichtet.

Inflationentwicklung in den CESEE EU-MS

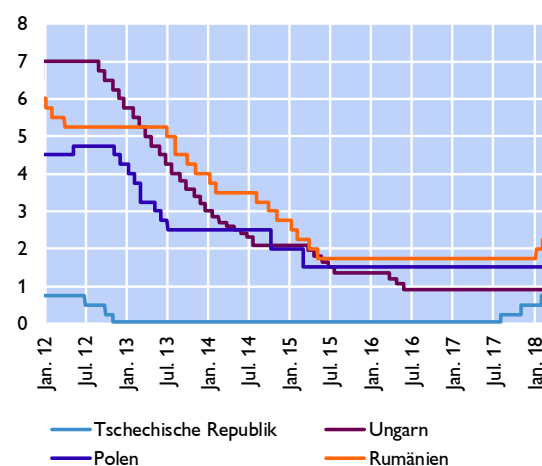
in Prozentpunkten, HVPI in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat.

Leitzinssatzentwicklung in CESEE EU-MS

in %



Quelle: Macrobond.

Der zunehmende Preisdruck in CESEE führte dazu, dass erste Notenbanken in der Region mit einer Straffung ihrer Geldpolitik begannen. So erhöhte etwa die Tschechische Notenbank im August und im November 2017 sowie im Februar 2018 vor dem Hintergrund der fortlaufenden Überschreitung ihres Inflationsziels, der starken Konjunktur und der zunehmend angespannten Arbeitsmarktlage ihren Leitzins um insgesamt 70 Basispunkte auf 0,75%.

Die Rumänische Notenbank erhöhte ihren Leitzins im Jänner und Februar 2018 um jeweils 25 Basispunkte auf 2,25%. Gleichzeitig erhöhte sie auch ihren Ausleihe- und Einlagezinssatz (um ebenfalls je 25 Basispunkte auf 3,25% und 1,25%). Die rumänische Notenbank erwartet, dass sich der Preisdruck in den nächsten Monaten weiter erhöhen wird. Eine Abschwächung der Inflation wird erst für Ende des Jahres prognostiziert.